

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 39

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Wie man eine gute Stelle findet

Von Jakob Alber

Jedem, der eine Stelle sucht oder sich verbessern will, weiß diese Broschüre den Weg zum Erfolg. Fr. 2.50.
Emil Oesch Verlag, Thalwil



Soo... will ich Dich haben

glatt, weich und borstenfrei ausrasiert — mit dem Schrägschnitt-Rasierapparat

Diamil



und den extra dazu geschaffenen DIAMIL-Spezialklingen.



H. Gfeller



Liebhaber von Tomatensauce?

Wie die Antwort auch immer ausfallen mag, Sie sollten unbedingt einmal SUGO-OXMIT probieren. Es ist eine kräftige Tomatensauce mit Beigabe von Hackfleisch. Wer Fleischpunkte sparen will, der wird SUGO-OXMIT jede Woche 1× auf den Tisch bringen. Topf mit 500 g Inhalt 50 Punkte.

+
Erhältlich
in Lebensmittelgeschäften, Metzgereien und in allen Ruff-Filialen.



nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Hastreiter's
Kräuter-Pills

jod- und giftfrei gegen

Gutachten auf wissen-schaftlicher Grundlage erhalten Geschäftsfreunde und Private durch

Paul Altheer, Davos-Platz

SCLEROSAN Cachets gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklagen, Wallungen, Schwindelanfälle, Ohrensausen.

SCLEROSAN beweckt, den verhärteten Arterien die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen. In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium UROZERO, Lugano.

DIE SEITE

Ferien mit Cooper

Nein, nicht mit Gary, dem Star. Der würde es wohl leider ablehnen, seine Ferien mit uns zu verbringen. Gemeint ist Fennimore Cooper, der im 18. Jahrhundert geborene und von uns allen einst heißgeliebte Verfasser des «Lederstrumpf».

Die Buben stehen völlig in seinem Bann, und es ist ein feuer Bann. Er hat uns ein Zelt gekostet (haben Indianer wirklich in Zelten gelebt!), und sehr komplett Indianerausrüstungen, von denen freilich ein Teil, zu unserem Glück, noch bei Großmama im Estrich zu finden war: Kopfschmuck aus bunten Federn, Sacktuchhosen mit roten Filzfransen, Tomahawks, Schilder, Speere, — und alles, alles muß mit in die Ferien. Wir fügen uns seufzend ins Unabänderliche und beschränken unsere Garderobe auf alte Leinenhosen und ein paar Sporthemden, — was sich denn auch als völlig ausreichend erweist.

Das Ferienhaus hat einen riesigen, völlig verwilderten Garten, mit Felsen und Bambusdschungeln; — einen Garten, der eigens für Indianer geplant worden sein muß. Schon am ersten Abend steht das Zelt in einer kleinen Lichtung aufgeschlagen und sieht ungeheuer romantisch aus. Aber dann erkundigen sich die Buben, ob sie die ganzen Ferien um sechs Uhr aufstehen dürfen, und wir versinken angesichts dieser Perspektive in tiefe Depression. Wir wollten doch abends leben, wir möchten unter der Pergola sitzen und nichtfaschistischen Valpolicella trinken, oder im Grotto tanzen und den Handgögeln und Mandolinisten zuhören, und am Morgen möchten wir ausschlafen. Das alles hatten wir uns herrlich vorgestellt. Die Buben aber wollen um sechs Uhr aufstehen, und wenn die Buben einmal auf sind, dann bleibt weit und breit kein Auge zu.

Nun, schließlich hat eben jeder seine eigene Auffassung von Ferien, und da dieses unser Land eine Demokratie ist, hat jeder das Recht auf seine Auffassung.

Liebe Gertrud!

Mit großem Interesse und Mitgefühl las ich Deinen Aufsatz in meinem Leibblatt. Obwohl wir uns nicht kennen, drängt es mich an Dich zu schreiben, ja, obwohl wir uns nicht kennen. Aber daß Du den Nebi liest und an ihn schreibst kennzeichnet Dich — für mich — als sympathischen Menschen. Darum möchte ich Dich warnen. Warnen — vor dem technischen Verständnis Deines Mannes. Sollte er aber schon geheilt sein, meinen herzlichsten und auch neidgeschwängerten Glückwunsch — wenn nein, dann zögere nicht und schreite energisch ein. Auch mein

Wir geben also widerstreitend nach, und sagen irgend etwas Unüberzeugtes von «nicht zuviel Lärm machen».

«Lärm!» Die Buben sehen einander kopfschüttelnd an, einmal mehr erschüttert von der Naivität und dem Mangel an Sachkenntnis der «Großen».

Und am andern Morgen erwachen wir um acht, die Sonne strahlt, der See glitzert, und es herrscht vollkommene Stille. Wir treten mitschauisch auf den Balkon. Der eine Bub steht vollkommen unbeweglich als Wache vor dem Zelt, der andere schleicht der Gartenmauer entlang und späht lauernd auf den Feldweg hinaus. Sie verständigen sich lautlos, durch Zeichen.

Beim Frühstück sprechen wir den Buben unsere tiegefühlte Anerkennung aus für ihre Rücksicht. «Rücksicht! Wo kommt ein Indianer hin, wenn er lärmst? Indianer lärmn n i e. Lest doch den Lederstrumpf!»

Wir konsultieren wirklich den Lederstrumpf, den langvergessenen, und siehe, es stimmt. Indianer lärmn nie, außer in voller Schlacht. Im übrigen «scheißen sie an», auf bloßen Füßen oder lautlosen Mokassins. Sie spähen und lauern und verständigen sich durch Zeichen. Zum Lärmn ist ihr Leben viel zu gefährlich. Das alles hatten wir vergessen.

Die Buben haben vier Wochen lang von sechs bis halb neun Uhr morgens Indianer gespielt. Und wir verdanken dem guten, alten Cooper geruhsame und erholungssreiche Ferien. - -

Was sind «gute» Bücher? Es sind solche, deren Einfluß sozialisierend wirkt, solche, die den Menschen geeignet machen für ein angenehmes Zusammenleben mit seiner Umgebung. Aus welchen Gründen immer.

Wenn man mich in Zukunft nach guten Büchern fragt, werde ich zuerst den Lederstrumpf anführen. Bethli.

Mann hatte, und hat leider noch technisches Verständnis. Meine Erfahrungen auskramen wäre gar nicht möglich, aber ich will Dir sagen, daß ich ein Schränkli (drei Etagen) angeschafft habe, worin die Opfer dieses technischen Verständnisses verwahrt sind. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann — warum mußte der unglückliche Schiller diese Worte prägen? Schon in der Schule hatte ich eine Wut auf Schiller — wegen seinem Lied von der Glocke, das wir auswendig lernen mußten, und wenn nun mein Mann sooo oft sagt: die Axt im Haus etc., na, also Schiller mag ich nicht — deswegen. Kurzum, in die- sem Schränkli findet man Sachen, die

DER FRAU



einen technischen Bastler (aber einen echten) entzücken oder zur Verzweiflung bringen würden. Ein demonstriertes Bügelseisen — zum Glück bekam ich ein neues zu Weihnacht —, ein Grammophon, dabei jeweils schön in einem Schächteli oder Couvert die Schrauben usw. Die Bestandteile zu einem elektrischen Ofen, (dieser selbst steht auf dem Estrich), ein demonstrierter Föhn, von den Spielsachen gar nicht zu reden. Und Sachen und Bestandteile, die wir selbst nicht mehr kennen. Sogar staune, ein Gebiß! Das Gebiß meiner Schwiegermutter, mit einem fehlenden Zahn, der mit Leichtigkeit selbst einzusetzen ist. Kein Unglück ist so groß, es hat doch noch ein Gutes... Meine Schwiegermutter ist ohne dies Gebiß im Sprechen gehemmt, z.B. kann sie S nicht oder nur mit großer Mühe sagen. Zu sagen: Du mussst!, strengt sie sehr an, das oft erwähnte «Du söttschst!» geht gar nicht mehr — und das ist eine wahre Wohltat! Aber leider traut sie den technischen Fähigkeiten ihres Sohnes nicht so recht und besinnt sich, ob sie nicht doch ein Neues (Gebiß) anschaffen soll.

Kurzum, paß auf, daß das Leiden Deines Eheliebsten nicht chronisch wird. Dieses schlimme Leiden — «technisches Verständnis!» Unsere Maschinen, Staubsauger, Kochherd, Näh- und Schreibmaschine, geben die sonderbarsten Töne von sich, alles Ergebnisse von chirurgischen Eingriffen meines technisch talentierten Mannes.

Noch einmal lass Dich warnen, ich spare bereits für einen neuen, großen Schrank und es ist ein Wunschtraum, daß alle die technischen Schwerkranken doch wieder geheilt werden. Vielleicht bekomme ich einmal den Haupttreffer und kann einige Wochen einen Monteur engagieren, oder

eine meiner Töchter, jetzt sieben und zehn Jahre alt, heiratet einen Fachmann.
Herzlich grüßt Dich
Barbara.

Richterliche Probleme

(Eine kleine Auswahl von Rechtsfragen, die die USA-Gerichte beschäftigten.)

Ein Richter in Buffalo verneinte den Anspruch der Gläubiger auf Goldzähne und -plomben der Schuldnerin.

In Illinois brachte eine Studentin die Scheidungsklage ein gegen ihren Mann, einen Professor, der sie in den beiden Fächern, die er lehrte, hatte durchs Examen fallen lassen.

Ein junges Fräulein in Brooklyn verklagte einen dortigen — offenbar sehr leidenschaftlichen und anhänglichen — Buchhalter, wegen Belästigung. Sie hatte in vier Jahren von ihm über elftausend Briefe und Postkarten mit Heiratsanträgen erhalten.

Ein lyrischer Dichter in Kalifornien klagte auf Trennung seiner Ehe, und Alimentation durch seine Frau. Diese hatte ihm versprochen, aus ihrem Verdienst für seinen Lebensunterhalt aufzukommen, wenn er ihr dafür den Haushalt recht und ordentlich besorge. Er gab an, daß sie dieser Verpflichtung nicht nachgekommen sei, während er seinerseits für die richtige Erfüllung seiner Hausfrauenpflichten den Beweis offerierte.

Ein Richter in Whiteplains, New York, entschied, daß weibliche Geschworene zwar während der Zeugenverhöre lismen oder häkeln dürfen. Hingegen seien sie verpflichtet, die Hüte abzunehmen, um die Aufmerksamkeit ihrer Kolleginnen nicht allzusehr abzulenken.



„Los, Miranda, ich muß jez eifach mit Dir rede!“

**mehr Wärme
weniger Strom**

Dass man auch mit $\frac{1}{10}$ des bisherigen Stromes warm haben kann, wird Ihnen jeder bestätigen, der ein Solis Heizkissen hat. Und dass Sie gut tun, ausdrücklich ein Solis Heizkissen zu verlangen, liegt an den besondern Vorteilen dieser Vertrauensmarke

Prostata
Krankheiten der Vorsteherdrüsen

Die Krankheiten der Vorsteherdrüsen (Prostata) können durch die organotherapeutische Medikation erfolgreich behandelt werden. Prostabenyl-Tabletten sind gegen alle akuten und chronischen Krankheiten der Prostata zu empfehlen.

Kurpackung Fr. 9.75, in den Apotheken erhältlich.

Diskreter Versand:
St. Jacobs-Apotheke Zürich
Telefon 3 68 43

Prostabenyl

2x fortuna

BRISSAGO
S-A ANTONIO FONTANA CHIASSO